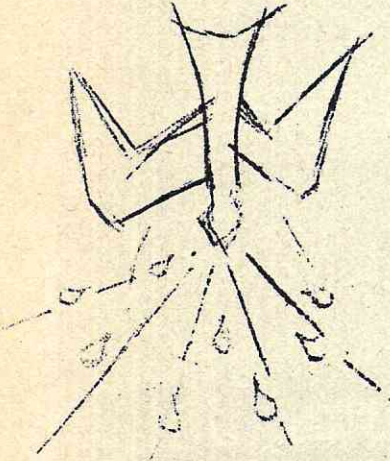




Pfarr Spiegel

Mai 1983/1

ERWECKE DEINE KIRCHE



und fange bei mir an.
Mache lebendig unsere Gemeinde
und fange bei mir an.
Laß Frieden und Gotteserkenntnis
überall auf Erden kommen
und fange bei mir an.
Bringe deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen
und fange bei mir an.

"Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern den Geist der KRAFT, der LIEBE und der BESONNENHEIT.
Schäme dich also nicht, dich zu unserem Herrn zu bekennen;"
2 Tim 1,7-8a

Liebe Illmitzer!

Sie werden vielleicht ein bißchen über einen Pfarrbrief in dieser Form erstaunt sein; aber wir glauben, daß es notwendig ist, auch auf diese Weise über das Pfarrgeschehen zu informieren, um so alle in unserer Gemeinde zu erreichen.

Diese "Nachrichten" werden in regelmäßigen Abständen erscheinen, um Sie über die aktuellen Dinge in der Pfarre auf dem laufenden zu halten. Vor allem sollen auch offene Fragen geklärt und Anliegen erörtert werden.

Wir würden uns freuen, wenn dieser "Brief" auch Denkanstoß, Impuls oder auch Einladung zu der einen oder anderen Veranstaltung sein könnte.

- Vielleicht aber auch eine Möglichkeit, miteinander etwas mehr ins Gespräch zu kommen!

GEDANKEN ZU DEN WORTEN DES PAULUS ÜBER DEN HL. GEIST - 2 Tim 1,7-8a

Diese Worte des hl. Paulus an seinen Schüler sind nicht Ergebnis menschlicher Weisheit, sondern sind Erfahrung und Zeugnis derer, die auf diesen Geist Gottes gewartet und ihn empfangen haben.

Einfache Menschen wie Du und ich erfuhren die Verwandlung ihrer Enttäuschung und Hilflosigkeit - nach dem schrecklichen Ereignis des Todes Jesu - in ein inneres Feuer und in eine Kraft, die von keiner weltlichen Macht bezwungen werden konnte, obwohl sie dieser mit leeren Händen gegenüberstanden!

Es wurde ihnen eine Liebe zuteil, die sie mit einem Wohlwollen auch jenen gegenüber erfüllte, die sie haßten.

Es wurde ihnen eine Weisheit zuteil, aus der heraus sie ein Leben gestalteten, das keinen zurückläßt, das Hilfe und Rettung ist - dem anderen und sich selbst; geprägt von der Freude, die aus der Tiefe kommt und der niemand widerstehen kann.

Sollten nicht auch wir Jesus um diesen Geist bitten, daß er uns und unsere Gemeinde verwandle ?

Ich lade Euch ein, mit mir in diesen Tagen darum zu bitten!

Euer Pfarrer

Josef Hirsch

W U S S T E N S I E S C H O N . . .

...was es in unserer Pfarrgemeinde alles gibt? Z.B.

ANBETUNG: jeden letzten Sonntag im Monat, von 20,00 - 22,00 Uhr
Wechsel von stiller Anbetung und gemeinsamen Gebet.

"GRUPPENMESSE": jeden 3. Montag im Monat.
Das Besondere an dieser Messe: Die Teilnehmer werden in Gestaltung und Feier mehr miteinbezogen.

JUGENWESPER: jeden 1. Freitag im Monat, nach der Abendmesse.
Abendlob, das von der Jugend durch Lieder, Texte und Gebete gestaltet wird, abgestimmt auf ein Thema.

GEBETSSTUNDE: jeden Montag nach der Abendmesse.
Versammlung zum gemeinsamen Gebet.

VESPER: nach jeder Abendmesse. Das Abendlob der Kirche.

... dazu ist j e d e r herzlich eingeladen!

!!! Vorankündigung!!!

Die Fußwallfahrt nach Mariazell möchten wir heuer zu einer P f a r r w a l l f a h r t ausweiten.

Für alle, die nicht zu Fuß gehen, besteht die Möglichkeit, am Sonntag, 31. Juli, mit dem Autobus (oder PKW) nach Mariazell zu fahren, und gemeinsam mit den Fußwallfahrern einzuziehen.

Termin für die Fußwallfahrt: Freitag 29. Juli - Sonntag 31. Juli.

K a t h o l i k e n t a g - PAPSTMESSE



Jene, die an der Hauptveranstaltung des Katholikentags - Papstmesse am Sonntag, 11. September - teilnehmen möchten, mögen sich bitte bis Ende Mai im Pfarramt melden!

PFARRHEIM

Die Arbeit geht zügig voran. Die Elektriker- und Installationsarbeiten sind bereits abgeschlossen. Zur Zeit wird der Innenputz aufgetragen.

Wir hoffen, bereits im Herbst in das neue Pfarrheim "einziehen" zu können, und daß dann unser Pfarrleben neu und besser gestaltet werden kann. Vor allem, was die verschiedenen Gruppen in unserer Pfarre betrifft: Jungschar, Jugend, Kolpingfamilie, Männerbewegung, Frauenbewegung, Singverein, ... wie auch Veranstaltungen der Erwachsenenbildung, Vorträge, Seminare, Einkehrtage, ... Wir wollen aber auch miteinander feiern, wie z.B. mit unseren alten Menschen; oder auch zu den verschiedenen Anlässen, die wir als Pfarre gemeinsam begehen können.

KATHOLISCHE JUGEND - NEUWAHL

Im April 1983 wurde eine neue Jugendführung gewählt:
Hans Salzl, Triftgasse 22 Maria Gartner, Triftgasse 18
Otmar Fleischhacker, Uferg. 20 Christa Gartner, Anstlof...

Wir gratulieren den neuen Jugendführern und wünschen viel Mut und Erfolg für ihre Tätigkeit!

Alle Jugendlichen in unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen, bei der Erstellung eines Programms mitzuarbeiten!
Wir brauchen Eure Ideen, Anregungen, Vorschläge...

In der Kirche werden die Gruppenstunden verlaublich.
K o m m a u c h D u ! -Denn auch Du bist gemeint!

Als Auftakt zum "Neubeginn": Einladung zur

S T E R N W A L L F A H R T nach Lockenhaus am 5. Juni (SO)

Bitte meldet Euch bis 23. Mai an die oben genannten Jugendlichen.

KOLPINGFAMILIE ILLMITZ

"Ich will Menschen um mich haben, die den Mut haben, aus sich und ihrer Umgebung etwas zu machen." - Leitspruch Adolph Kolpings.

Als Christen verändern wir die Welt. Wenn wir es nicht tun, werden es andere für uns tun (und sie tun es schon längst!) - aber anders!

Bist auch Du für MITHANDELN - MITVERANTWORTEN - MITDENKEN -
MITSPRECHEN - ENGAGEMENT - PARTNERSCHAFT -
PERSÖNLICHKEITSENTFALTUNG ?

dann bist Du herzlich bei uns eingeladen!

Zur ersten Kontaktaufnahme und zum Kennenlernen bieten wir Dir einen A U S F L U G nach K A R L (mittl. Bgl'd) an.

Termin: Sonntag 19. Juni

Die Messe feiert mit uns Zentralpräses Ludwig Zack (Einfach zum Nachdenken!)

Anmeldung bis 12. Juni bei A. Haider, U.H.3, 24 333

P.S. Grundsätzliche Information über KOLPING ist der Broschüre "Wir stellen uns vor" zu entnehmen.



pfarr Spiegel

Juli 1983/2

Zb. G. G. G.

Einladung zum Ilmitzer Sommerfest 1983

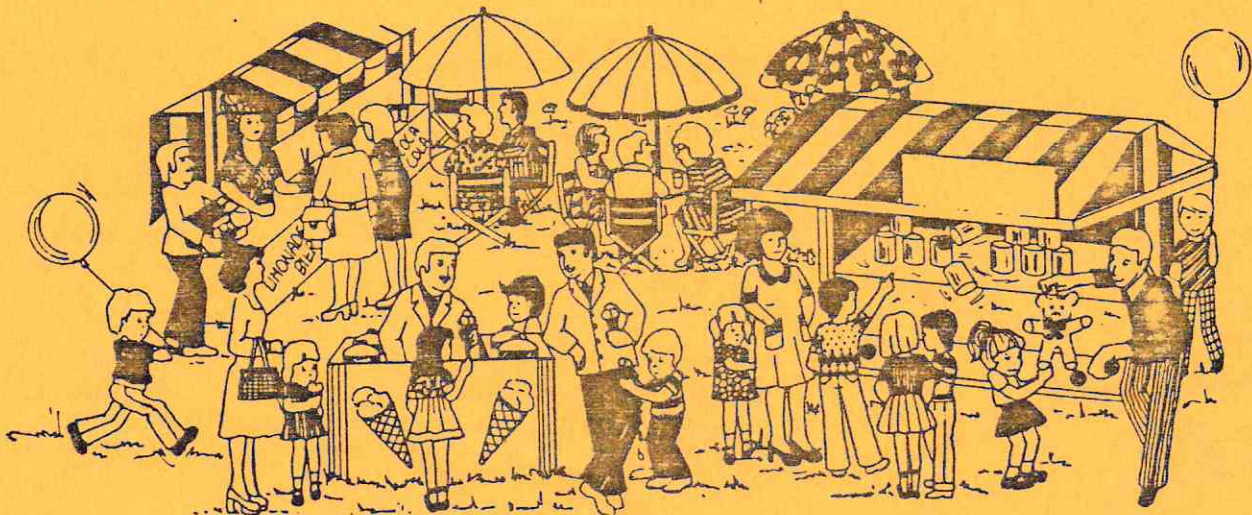
am 7. Aug. im Pfarrgarten

Programm: 10.00 Feldmesse im Pfarrgarten
Anschl. Beginn des Sommerfestes

Musik: Kap. Fleischhacker

... Grillspieß... Kaugummi... Mehlspeisen... Wein vom Fass... viele Spiele... Petrole... Festschulzettel

Bei Schlechtwetter: Ill. Messe wie an d. übrigen Sonntagen. Sommerfest im Pfarrheim



Man muß die Feste feiern, wie sie gefallen.

Unser S O M M E R F E S T ist ein geeigneter Anlaß, uns als größere Familie - als Pfarrfamilie zu erleben..

Feste sind Höhepunkte im Leben einer Familie. Auch wir wollen nicht nur die Sorgen, sondern auch die Freude miteinander teilen, die Baustein dafür sein soll, was wir an Aufgaben zu bewältigen haben.

Wir werden uns bemühen, daß dieser Tag für alle ein Tag der Freude werde - für alle Illmitzer, aber auch für unsere Feriengäste.

Wie bekannt, gibt es auch heuer wieder ein reichhaltiges und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken! - Darauf möchten wir besonders die sonst immer geplagten Hausfrauen hinweisen, die sich diesmal mit ihren Familien an den gedeckten Tisch setzen können!

Gleichzeitig möchten wir eine Bitte, aber auch schon einen Dank aussprechen! Denn wir vertrauen darauf, auch heuer wieder beschenkt zu werden - von den Frauen mit ihrer Backkunst und von den Männern mit einem guten Tropfen Illmitzer Wein.

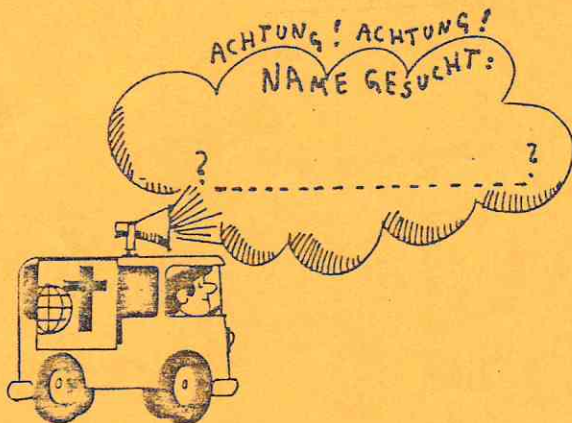
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

P F A R R H E I M

Wie schon im letzten Pfarrspiegel erwähnt, wird die Fertigstellung unseres Heimes bis Anfang September erfolgen. Unser Bischof ist zur Einweihung eingeladen; der Tag der Weihe wird uns noch bekanntgegeben.

Ein Haus wird ein ZUHAUSE
durch die Menschen, die darin wohnen.....
durch das, was sie miteinander verbindet.....
durch das, was sie miteinander erleben.....

Wir sind überzeugt, daß wir die Notwendigkeit und den Wert unseres Pfarrheimes erst dann richtig erkennen werden, wenn wir es als "Haus der Begegnung" erleben!

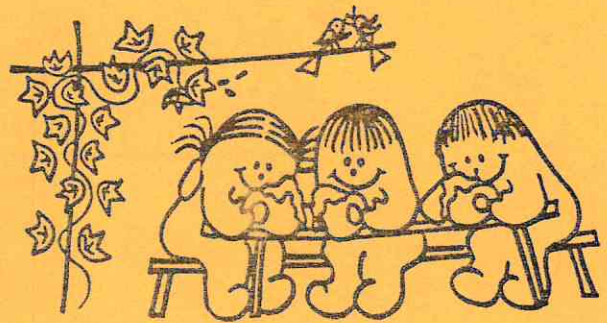


Was meinen Sie?

Bis jetzt haben wir immer von "Pfarrheim" gesprochen. - Wenn Sie glauben, einen treffenderen Namen zu wissen, sind wir gerne bereit, über die verschiedenen Vorschläge nachzudenken!

Ihre Vorschläge geben Sie bitte im Pfarramt ab oder geben Sie diese an einen Pfarrgemeinderat weiter.

D A N K E !



Pfarrfest-Laube

MARIAZELL - 110 km

P F A R R W A L L F A H R T

Das Anliegen "Pfarrheim" nehmen wir auch auf die dies-jährige Pfarr- bzw. Fußwallfahrt nach Mariazell mit.

Es sind 67 Personen für die Fußwallfahrt und 100 Personen für die Wallfahrt mit dem Bus gemeldet.

Abfahrt der Autobusse: Sonntag 31. Juli, 4.45 Uhr, Hauptplatz

Jene, die die letzten 10 km mitgehen möchten, können sich ab Terz den Fußwallfahrern anschließen.

Sonntag, 31. Juli in Mariazell:

10.00 Uhr: Hl. Messe beim Gnadenaltar
15.30 Uhr: Abschied (kurze Andacht)
16.00 Uhr: Abfahrt

ca. 20.00 Uhr: Einzug in Illmitz
(Lichterprozession)



Wir planen eine

F O T O A U S S T E L L U N G über das P F A R R L E B E N

Wir bitten Sie, stellen Sie uns ihre alten und neuen Fotos, die etwas aus dem Pfarrleben darstellen, für eine Ausstellung im neuen Heim zur Verfügung.

Fotos vom alten Heim, von der Glockenweihe, Jungschar, Jugend, Theaterspielen, Wallfahrten, Prozessionen, Erntedankfeste,...

Es wird für unsere Gemeinde sicher eine interessante Dokumentation über Vergangenheit und Gegenwart werden, und wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Mühe!

Übrigens: Wir versichern Ihnen, daß Sie die Bilder nach der Ausstellung selbstverständlich wieder zurückerhalten!



nats-
olikentag
stmontag



Fußwallfahrt
Frauenkirchen
3. Juli 1983

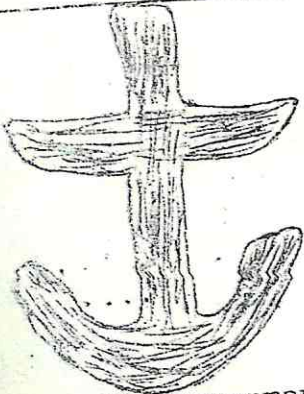
Dekanatskatholikentag am Pfingstmontag in Frauenkirchen hat Kindern und Eltern großen Anklang gefunden. unserer Gemeinde haben ca. 200 Personen teilgenommen. tzt des unbeständigen Wetters konnten alle Nachmittagsveranstaltungen im Freien stattfinden. war ein gelungenes Fest!

nsere Fußwallfahrt nach Frauenkirchen am 3. Juli d.J., an der 100 Personen teilgenommen haben, hatte neben den persönlichen Anliegen auch die Diskussion zum Inhalt, daß unser neues Pfarrheim zum Segen für die ganze Gemeinde werde.

TER
MINE

- 8.8.83 - Montag: Ministrantentreff am Lagerfeuer
- 21.8.83 - Sonntag: Ehevorbereitungstag in Neusiedl a. See
- 2. 9. 83 - Freitag: J U G E N D V E S P E R - alte Kirche
"Freunde, wir fangen an"
Anschließend gemütlicher Teil im neuen Heim!

UNSERE HOFFNUNG IST DER HERR



Unsere Hoffnung ist die Kirche als Ort der Verheißung, als Ort, wo der Mensch spricht mit dem Menschen wie ein Mensch, als Ort, wo der Mensch spricht mit Gott wie mit einem Freund

(aus: Katholikentag 83, S.47)

Das Festprogramm für die Hauptveranstaltungen des Katholikentages ist schon seit längerer Zeit eingelangt. Es beinhaltet die Texte und Lieder der Gottesdienste, Information über die Einzelveranstaltungen vom 9. - 11. September, Hörfunk- und Fernsehprogramm im Zusammenhang mit dem Papstbesuch, das Papstprogramm in Österreich u.v.a.m.

Dieses Programm ist nicht nur für die Teilnehmer in Wien gedacht, sondern auch für die Teilnehmer an den Fernsehgeräten, damit sie die Gottesdienste mitfeiern können.

Es dient aber auch zur Auseinandersetzung mit dem Thema HOFFNUNG LEBEN - HOFFNUNG GEBEN und damit zur Vorbereitung auf dieses große Ereignis, die sich ja nicht nur in Organisatorischem erschöpfen soll.

Durch den Erwerb dieser Broschüre tragen Sie gleichzeitig zur Finanzierung dieses Festes bei.

Helfen Sie aber bitte auch, durch Ihr Gebet, zum Gelingen des Katholikentages beizutragen - zur Erneuerung und Vertiefung unseres Glaubens!



Pfarr Spiegel

AN GOTTES SEGEN-IST ALLES GELEGEN

Nov 83

Der Herr selbst muß das Haus bauen,
sonst arbeiten die Bauleute vergeblich.
Der Herr selbst muß die Stadt beschützen,
sonst ist jede Wache umsonst.
Was könnt ihr denn ohne den Herrn erreichen?
In aller Frühe steht ihr auf
und arbeitet bis tief in die Nacht;
mit viel Mühe bringt ihr zusammen,
was ihr zum Leben braucht. Ps 127,1f

Einladung

zur
Feier unseres Dankes

Sonntag, 13. November 1983

H E I M E I N W E I H U N G und E R N T E D A N K F E S T

Programm:

10.00 Uhr: Hl. Messe mit unserem Diözesanbischof in der Kirche
anschließend Prozession zum Pfarrheim

S e g n u n g des Pfarrheimes

15.00 Uhr: Tag der offenen Tür

Buntes Programm:

Gesang - Spiel - Sketch - Unterhaltung

Kaffee - Mehlspeisen - Wein

Kommen Sie und feiern wir miteinander!

- in der Kirche und im Pfarrheim -

Denn wir haben allen Grund, GOTT und den MENSCHEN zu danken!

Liebe Illmätzer!

Ein römischer Kaiser beklagte, daß sich das Christentum durch Gastfreundschaft ausbreite. In der Kirche der Apostel waren nämlich vor allem die gastlichen Häuser Mittelpunkt des jungen Christentums.

UNSER PFARRHEIM IST FERTIG !

Mit dem Tag der Einweihung soll nun der BAU AUS LEBENDIGEN STEINEN beginnen! Jeder ist eingeladen, Teil dieses Hauses zu werden; das, was jeder von uns hineinträgt, wird es prägen. Jeder kann auf seine Weise Baustein sein! Nehmen Sie die Einladung an, damit Ihr Platz nicht leer bleibt...

Denn: GEMEINSCHAFT IST UNS GESCHENKT, aber so, daß wir auch dazu beitragen müssen, sie zu verwirklichen. Was wir in jeder Messe feiern - Gemeinschaft untereinander und mit Gott. - müssen wir auch hinaustragen...

Denn: Gemeinde heißt auch: BRÜCKEN SCHLAGEN von Mensch zu Mensch. Durch Freundlichkeit...Offenheit...miteinander reden...einander helfen...versöhnlich sein...einladend sein...füreinander beten... Christliche Gemeinde sein heißt: BRÜDERLICHKEIT leben -

m i t e i n a n d e r
v o n e i n a n d e r
f ü r e i n a n d e r

Dazu möge auch unser Pfarrheim dienen, und es wäre schön, wenn Sie es in diesem Sinne verstehen und in diesem Sinne kommen würden! Es soll dazu beitragen, eine lebendigere Gemeinde zu werden, eine Gemeinde, die vom GEISTE JESU CHRISTI geprägt ist.

Wenn wir gleichzeitig Heimeinweihung und ERNTEDANKFEST feiern, so müssen wir uns bewußt machen, daß wir nicht nur für die Feldfrüchte DANK SAGEN, sondern auch für unsere Begabungen, Möglichkeiten, Ideen; für unsere Arbeitsplätze und für das, was wir schaffen konnten: auch für unser Heim.

Der schönste Dank aber ist nicht jener, der durch Worte ausgedrückt wird, sondern der, den unser Leben widerspiegelt. Dazu gehört auch das dankende TEILEN von dem, was wir empfangen haben.

Darum wird der Opfergang am Sonntag gleichzeitig für die Anliegen der Caritas und unser Heim stattfinden; denn wir sind auf jede Hilfe - ob groß oder klein - angewiesen.

Aber noch einmal: Unsere Dankesfeier am Sonntag ist ein neuer Anfang. Wir beginnen mit dem Dank an Gott, unseren Herrn für alles das, was er uns geschenkt hat, damit unser Leben gelingen kann, denn: "wenn nicht der Herr das Haus baut..." (Ps 127)

Bitte vormerken:

Anläßlich des Gedenktages der Hl. Elisabeth wird am 19. Nov. eine FRAUENMESSE gestaltet - mit Elisabethtisch.

LEBENDIGE GEMEINDE CHRISTI KÖNNTE WIE EIN BAUM SEIN!..

Der Baum - Zeichen des lebendigen Menschen.

Wir leben - wir wachsen, wirken, sind fruchtbar für andere.

Aber ein Baum kann absterben, verdorren.

Erstorbene Bäume werden umgesägt.

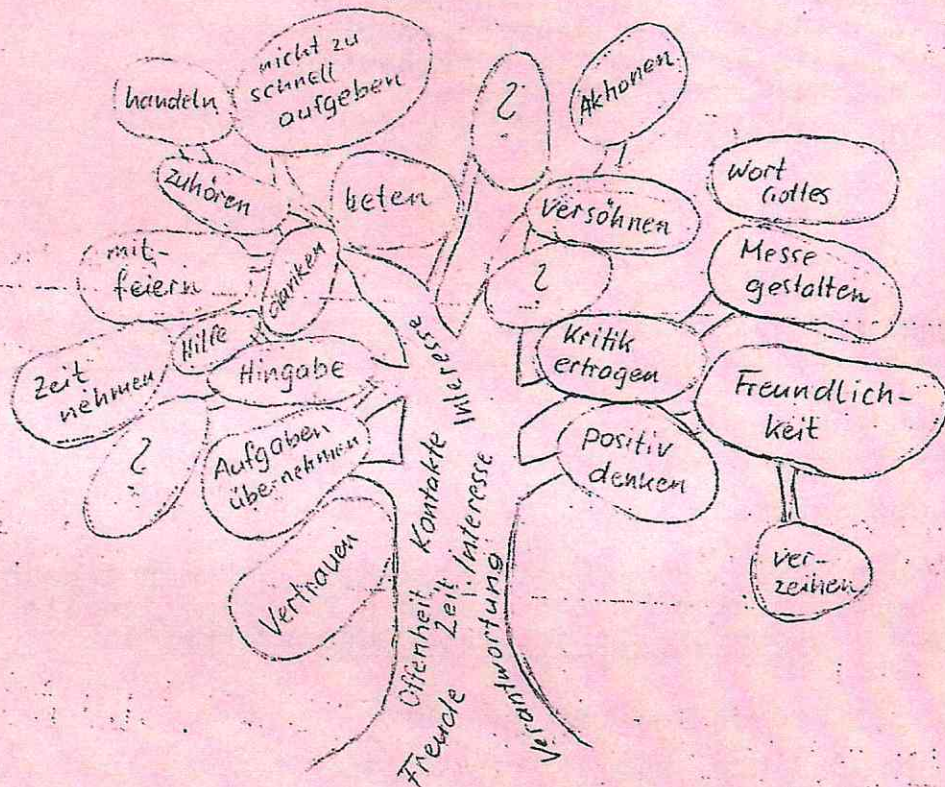
Solange sie stehen sind sie traurige Mahner an die Vergänglichkeit.

Ein Mensch kann absterben, innerlich verdorren.

Erstorbene Menschen - ohne Grün, ohne Fruchtbarkeit...

WIR HABEN DARÜBER NACHGEDACHT:

Ein Baum könnte wirklich Symbol für Gemeinde sein:
DÜRR oder BLATTER TRAGEND



WAS MEINEN SIE?

Vor dem Heim steht eine große Mülltonne...

Könnten wir vor dem Eingang des Pfarrheimes all das ablegen, womit wir einander das Leben schwer machen, das, was uns voneinander trennt? Vorurteil...Neid...Empfindlichkeit...Mißtrauen... Unverbindlichkeit...Lieblosigkeit...

Könnten wir Stufe um Stufe etwas davon ablegen, um es nicht wieder mitzunehmen?

Könnten wir nur das hineinnehmen was uns verbindet?

ES IST EINEN VERSUCH WERT !

EIGENTLICH BRAUCHTEN WIR JEMANDEN,

der den weltweiten Problemen nicht machtlos gegenübersteht
der die soziale Not erkennt und sie beheben kann
der nicht einteilt nach Hautfarbe und Intelligenz
der uns allen als Orientierung dient
der uns verbindet
auf den man sich verlassen kann
der uns Frieden gibt
der auf mich eingeht
der mir hilft, mich zu verstehen
der mich liebesfähig macht
der mich befreit von Sorgen, Angst Komplexen
der mich an meinen Unvollkommenheiten nicht aufhängt
der mich braucht
der mir verzeiht, nichts nachträgt
der meine Situation beurteilen kann
der klare Sicht gibt in Entscheidungen
der meinem Leben Sinn gibt

EIGENTLICH BRAUCHTEN WIR J E S U S !

EINLADUNG ZUM GLAUBENSSEMINAR IN DER ERSTEN ADVENTWOCHE

Am ersten Adventsonntag beginnt in Illmitz im Pfarrheim ein einwöchiges Seminar der GEMEINDEERNEUERUNG. (27.11.-4.12.)

Leiter des Seminars ist P. H a s c h e k.

Dieser Kurs wird zeitlich so angesetzt, daß man tagsüber seiner Arbeit nachgehen kann, da die Vorträge jeweils am Abend von 19.00 Uhr bis ca. 22.00 Uhr stattfinden.

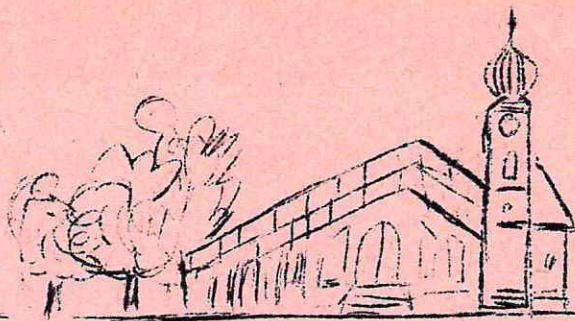
Für wen ist dieses Seminar gedacht?

Alle über 16 Jahre, die ihren Glauben vertiefen und erneuern wollen und Freude in ihrem Glauben suchen, sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Bitte kommen Sie selbst und laden Sie auch andere dazu ein!

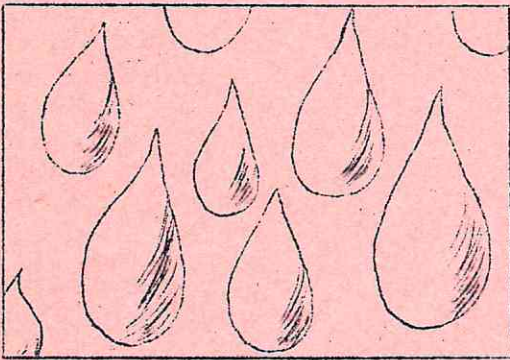
Anmeldung im Pfarramt.

H e r r , e r n e u e r e d e i n e K i r c h e
u n d f a n g e b e i m i r a n !



Pfarr Spiegel

HEILIGER GEIST !



GEDANKEN ZUM FEST

Du schöpferische Aktivität Gottes,
schrecke mich auf in meiner Ruhe,
erschüttere mich in meinem Trott,
in meiner Selbstsicherheit;
hinterfrage mein Christsein.

Mache mich bereit
und offen
für dein Kommen!

Laß uns annehmen
Dich,
der du die Liebe bist,
damit sie uns führe...
zueinander,
zu dir.

Wer wüßte nicht, was zu Pfingsten geschehen ist ?
Aber wer weiß, was zu Pfingsten geschehen kann?

So wie die Jünger müssen auch wir um den Heiligen Geist bitten, damit wir verstehen, inne werden, worum es in unserem Leben geht.

Die Jünger wußten, daß Wissen allein nicht genügt. Daß sie erfüllt werden müßten mit dem, wovon Jesus sprach: von der Liebe Gottes.

Erst als die Jünger den Hl. Geist empfangen hatten, gingen ihnen die Augen auf - über sich selbst und über Gott. Überwältigt und geführt von diesem Geist Gottes ließen sie Trauer und Angst hinter sich, machten sich auf, um allen zu erzählen, daß der Geist Gottes frei macht, lebendig macht. Schon jetzt.

Der Heilige Geist ist die Person geworden^{Liebe} zwischen Vater und Sohn. Uns geschenkt, uns anvertraut. Auf diese neue Weise hat sich Christus seinen Jüngern, bzw. seiner Kirche, geschenkt. Wie er sich auch uns schenken will, wenn wir offen für ihn sind und ihn annehmen. Er zwingt sich nicht auf.

Der Hl. Geist, oftmals dargestellt als Feuer oder Sturm, bedeutet Dynamik, Bewegung, Leben. Das heißt Unruhe, Veränderung, Begeisterung. Ist es das, was uns beunruhigt?

Lassen wir uns aus der Ruhe bringen, aus dem alten Trott, aus zweifelhaften Lebensgewohnheiten, ... Lassen wir uns befreien!

Wir werden staunen, was dann alles geschehen kann!

M A R I E N E R S C H E I N U N G E N

Der bekannte Theologe Hans Urs von Balthasar hat in der Kirchenzeitung vom 6. Mai 84 zu den Erscheinungen der Muttergottes "in der neueren Zeit" Stellung genommen.

Seiner Auffassung nach ist es nicht nur leichtsinnig sondern auch verantwortungslos, die Botschaft Mariens nicht ernst zu nehmen, weil sie nichts anderes ist als die Botschaft Jesu: Hinwendung zu Gott, d.h. Umkehr durch Gebet, Versöhnung, Fasten.

Es scheint, daß Gott erneut und eindringlich auf diese Botschaft durch Maria hinweisen will, um uns zur Annahme des Heiles (des Friedens, der Liebe,...) zu bewegen.

Die Botschaft von Medugorje bringt also nichts Neues. Im Alten wie im Neuen Testament bietet Gott sein Heil an und er überläßt es dem Menschen, es anzunehmen oder abzulehnen:

"Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen." (Dtn 30, 19b)

"Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben." (Joh 5,24)

Maria stellt sich erneut der Offenbarung ihres Sohnes zur Verfügung, da wir immer wieder neuer Auslegungen, Hinweise und Appelle bedürfen. Es geht also nicht darum, an Erscheinungen oder etwa an Maria zu glauben, sondern ihrer Botschaft, welche ja die ihres Sohnes ist.

Die Kriterien für die Glaubwürdigkeit von "Medugorje" sind vor allem in den "geistigen Früchten" gegeben - wobei andere Kriterien selbstverständlich herangezogen werden müssen und auch werden.

Ein anerkannter Experte (Psychologe und Theologe), der mit der Untersuchung des Falles in Medugorje beauftragt ist, hat seine Meinung so ausgedrückt: "Die Kirche glaubt und die Hierarchie wartet zu. Und sie hat das Recht dazu!"

"Die Kirche hat immer das Recht und die Pflicht gehabt, solche privaten Offenbarungen zu untersuchen und über sie ein Urteil zu fällen, das sie dann den Gläubigen vorlegt. Auch hier wird, aber frühestens wenn die Erscheinungen abgeschlossen sind, die Kirche ihr offizielles Wort dazu sagen; das wir im voraus annehmen und uns ihm unterwerfen. Solange aber die Kirche das nicht tut, bemühen wir uns, mit Hilfe der Kriterien Christi ("an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen"), unser Urteil zu bilden und die Gnaden auszunützen, die uns Gott hier so reichlich gibt," (Ljubić, Erscheinungen, S. 133)

Ähnlich ist auch die Auffassung H.U. von Balthasars, wenn er in der Rolle des Johannes (dem Jesus seine Mutter anvertraut hat) den ursprünglich Vertrauenden, Glaubenden, sieht und in Petrus den zuerst Überprüfenden und den Repräsentanten der Kirche.

Beides gehört zusammen.

Beide haben abzuwarten: die, die der Botschaft von Medugorje glauben können, und die, die es nicht können ("abwarten" heißt übrigens nicht: "ablehnen").

Ohne dem Urteil der Kirche vorzugreifen, können wir die Botschaft und die Aufforderung Jesu - wie immer und durch wen immer sie formuliert wird - zu verwirklichen versuchen: Frieden zu stiften, Liebe zu leben; durch Gebet, Versöhnung und Fasten.

Zur näheren Information:

Marijan Ljubić: Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje. Jestetten 1984

Dr. Ljudevit Rupčić: Erscheinungen unserer lieben Frau zu Medjugorje. Jestetten 1984

Bildungstage im Pfarheim

Ilmitz im Winter

vom 15. - 22. Jänner 1988

Im Winter sind wir im Gegensatz zu den anderen Jahreszeiten "unter uns".
Zu allen anderen Zeiten bevölkern - Gott sei Dank - sehr viele
Urlaubsgäste unsere Gemeinde. Nun haben wir die Möglichkeit,
eine Art Standortbestimmung zu machen.

In heiter besinnlicher Weise
- eben unserer örtlichen Situation entsprechend -
bieten wir unter dem Motto

"GESTERN - HEUTE - MORGEN"

in der Woche vom 15. - 22. Jänner 1988 im Pfarheim
folgende Veranstaltungen an:

Freitag, 15. Jänner 1988, 19 Uhr

» Heimatabend «

Mitwirkende sind:

Die Musikkapelle FLEISCHHACKER, die heuer ihr 125-jähriges Gründungs-
jubiläum feiert.

Unser GESANGSVEREIN, der heuer sein 75-jähriges Vereinsjubiläum
begeht.

Die "VOLKSTANZGRUPPE ILIMITZ", die auf ein 15-jähriges Bestehen
zurückschauen kann.

Aufgelockert wird das Programm durch
Frau Hilda KLEIN und Herrn Martin GARTNER,
die uns in heiterer Weise nach
"GESTERN und VORGESTERN" entführen werden.



Montag, 18. Jänner 1988, 19 Uhr

Glaubensseminar: "Die Wunder Jesu"

Frau Mag. Anni HAIDER startet an diesem Abend ein sechswöchiges Glaubensseminar. So wie die Menschen vor 2000 Jahren den Wundern, "der Sensation", nachgelaufen sind, überhören und übersehen auch wir heute, wie die Menschen damals, daß Jesus als Heiland in tätiger Liebe und Verantwortung für den Mitmenschen handelte. Das sind Werte, die "GESTERN-HEUTE-MORGEN-GÜLTIGKEIT" besitzen.



Mittwoch, 20. Jänner 1988, 18 Uhr

"Fremdenverkehr und Weinkultur"

Marketing - Tips für den Familienbetrieb

Referenten: Dr. F r e i s m u t h, Bgld. Landesregierung
Dr. F l a c k, Bgld. Weininstitut

Fremdenverkehr und Weinbau wurden in den letzten beiden Jahrzehnten zu den wichtigsten Betriebszweigen. Leider ist in beiden Sparten nicht alles zum besten bestellt. Besonders Weinkultur mit der Betonung "Kultur", also "Klasse statt Masse", soll uns "HEUTE" beschäftigen, um das MORGEN zu bewältigen.

Freitag, 22. Jänner 1988, 18 Uhr

Thema: "Konfliktbewältigung"

Referent: Dr. M o l l n e r, Eisenstadt

Die rasche Aufwärtsentwicklung unserer Gemeinde, der Aufeinanderprall von "ALT und NEU", "GESTERN und HEUTE", der Fremdenverkehr, das Pendlerwesen, das immer wiederkehrende Generationsproblem usw. haben natürlich Reibungsflächen - Konflikte - mit sich gebracht. Zu deren Bewältigung wird uns an diesem Abend Herr Dr. M o l l n e r, der Illmitz von seiner Kaplantätigkeit in den 50er-Jahren kennt, einiges zu sagen wissen.



Zu allen Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen!

Gemeinderat und Pfarrgemeinderat

I L L M I T Z

Privat darf jeder Katholik nach Medjugorje pilgern

Erzbischof Dr. Frane Franic von Split, Vorsitzender der jugoslawischen Glaubenskommission, erteilt Auskunft in „Glas Koncila“

Erscheint die Gottesmutter Kindern in Medjugorje, einem kleinen Ort im Bistum Mostar? Diese Frage beschäftigt seit längerem viele Katholiken nicht nur in Jugoslawien. Das dritte Programm des Bayerischen Fernsehens wird am Heiligen Abend um 15.55 Uhr eine Sendung über die umstrittenen Marienerscheinungen von Medjugorje ausstrahlen. Darin kommen Theologen, die „Seherkinder“, aber auch Pilger und Vertreter der kirchlichen Behörden zu Wort. Durch katholische Agenturen war die Nachricht verbreitet worden, die Jugoslawische Bischofskonferenz habe streng verboten, Wallfahrten nach Medjugorje zu organisieren. Inzwischen hat Erzbischof Dr. Frane Franic, der Metropolit von Dalmatien, dem Papst die Situation am neuen Marienwallfahrtsort geschildert. In der Ausgabe der jugoslawischen Kirchenzeitung „Glas Koncila“ vom 16. Dezember nahm Erzbischof Franic zu den Vorgängen Stellung. Die Katholische Nachrichtenagentur KNA ließ von dem Interview eine deutsche Übersetzung herstellen und verbreitete leicht gekürzt folgenden Text:

Glas Koncila: Herr Erzbischof, unsere Leser überschütten uns mit Fragen über Medjugorje. Sie sind verunsichert durch verschiedene Meldungen über ein angebliches Verbot von Pilgerfahrten dorthin seitens unserer Bischofskonferenz und des Heiligen Stuhls.

Franic: Persönlich war ich nicht bei der Versammlung der Bischofskonferenz, als diese Mitteilung für die Öffentlichkeit beschlossen wurde. Inzwischen habe ich Anrufe aus Italien und Frankreich in diesem Zusammenhang bekommen, auch Besuche von Journalisten. Einigen habe ich bereits meine Meinung über diese Erklärungen der Bischöfe mitgeteilt, daß keine offiziellen Pilgerfahrten nach Medjugorje geführt werden sollen. Ich bin in dieser Hinsicht solidarisch mit meinen Amtsbrüdern. Ich bin der Meinung, daß sie sich vor allem endgültiger Entscheidungen enthalten sollten, bevor nicht endgültige Resultate der kirchlichen Untersuchung vorliegen. Ich trete nicht dafür ein, daß die Dynamik der Pilgerfahrten gedrosselt wird, wohl dafür, daß man dorthin keine offiziellen Pilgerfahrten veranstaltet. Ich bin überzeugt, daß die Bischöfe zum Ausdruck bringen wollten, die Pilgerfahrten nach Medjugorje dürften weder im Namen der Kirche als solcher noch im Namen irgendeines Bistums geführt werden. Alle andere Arten von Pilgerfahrten kann man als private Angelegenheit betrachten – und, wie ich feststellen kann, haben sie im letzten Monat nicht aufgehört, sondern werden zunehmend intensiver. Das halte ich für gut.

Ich trage hier meine Meinung vor, privat, nicht in der Eigenschaft eines Bischofs, mit der persönlichen Überzeugung, daß die Ereignisse in Medjugorje wahrlich übernatürlicher Herkunft sind. Das schließe ich aus deren Früchten, die keiner ableugnen kann, das heißt aus dem verstärkten Gebet, Buße und Bekehrung, was die Madonna als einen Weg zum Frieden empfiehlt.

Dasselbe hat die Madonna in Fatima und Lourdes gesagt, aber die westlichen Völker haben das ein wenig vergessen. Sie rüsten auf, möchten eine Übermacht gegenüber Osteuropa besitzen und denken, auf diese Weise den eigenen Weg zum Frieden sichern zu können. Aber dieser Friede, den sie hüten, ist nicht der Friede Christi.

Der Friede Christi ist der Friede des Herzens und der Friede des Gewissens; der ganzheitliche Gesellschaftsfriede, der sowohl Gerechtigkeit als auch Liebe und

Wahrheit mit einschließt. Es ist der Friede der Seele, der auch die Befriedigung aller legalen, persönlichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse beinhaltet, genau wie die ganzheitliche Erlösung den ganzen Menschen miteinbezieht, seine Befreiung von allen seelischen und leiblichen, materiellen und gesellschaftlichen Lasten, von Unterdrückungen und Versklavungen. Keinesfalls akzeptiere ich die Befürchtung, es könnte sich letztendlich herausstellen, daß all das ein Teufelsbetrug ist und auf der falschen Annahme einer Übernatürlichkeit der Erscheinungen beruht. Ich treffe fast täglich mit vielen, ja Hunderten, zum Beispiel italienischen Pilgern zusammen, darunter Professoren, Ärzte und andere Intellektuelle. Am 3. November war der Vorsitzende der italienischen christdemokratischen Partei, Piccoli, in Medjugorje. Er stieg den Berg hinauf, betete den Kreuzweg mit und beichtete. Soll ich so zahlreichen Intellektuellen, Theologen, Fachleuten einfach erklären, das alles sei vom Satan, daß sie dort beichten, dort beten, dort umkehren? Das ist für mich absurd. Genauso, meine ich, sei es absurd zu verlangen, alle Pilgerfahrten einzustellen, bis die bischöfliche Kommission bestimmt, ob diese Pilgerfahrten Gottes oder des Satans sind. Wenn man nämlich diese Pilgerbesuche einstellte, würde es kaum noch jemanden interessieren, ob das wirklich von Gott ist – denn es gäbe ja dort kaum noch jemanden. Es könnte uns interessieren, ob das alles von selbst oder durch Gewalt erlöschen wird. Viele von uns versuchen diese Erscheinungen theologisch und wissenschaftlich zu erklären, und dabei bin ich sicher der Geringste. Ich bin nur ein Zeuge meiner inneren, persönlichen Überzeugung. Aber dort gehen anerkannte Fachleute und Spezialisten verschiedenster Disziplinen hin. Die bischöfliche Kommission muß dankbar sein, daß es bereits so umfangreiche Literatur über den Fall gibt, den sie untersucht, daß sie die Stimme weltbekannter theologischer und wissenschaftlicher Experten zur Verfügung hat. Wollen die Kommissionsmitglieder wissenschaftlich verfahren, so müssen sie sich auch wissenschaftlicher Methoden bedienen, das heißt die Quellen und die Literatur zu untersuchen. Das ist doch die grundsätzliche Methodologie der wissenschaftlichen Untersuchung.

Glas Koncila: Es besteht die Befürchtung, die Seher könnten sich in manchem, gewollt oder ungewollt, irren. Es heißt, wenn sie tatsächlich

die Madonna gesehen haben, müßten sie schon auf dieser Erde in der Gnade gefestigt sein. Jede denkbare Sünde von ihnen wird bereits als Beweis gegen die Übernatürlichkeit der Erscheinungen angesehen.

Franic: Ich habe schon immer gesagt, daß man jede Botschaft gesondert untersuchen sollte, weil keine zwei Botschaften den gleichen Übernatürlichkeitsgrad besitzen. Im Gehirn und im Herzen dieser jungen Seher befinden sich menschliche Unvollkommenheiten; ihre Berührung mit dem Überirdischen hängt davon ab, wie weit sie in diesem Moment diese Hindernisse bewältigen. Das können durchaus auch Suggestionen sein, die sie von anderen Menschen haben. Man muß also bei den Überprüfungen die menschliche Unvollkommenheit ausschließen und den wahren Kern dieser Botschaften herausfinden. Jede Botschaft enthält ihre eigene Mission; wie sie aufgenommen wird, hängt von jenem Moment und vom Grad der Aufnahmebereitschaft ab. Die Menschen haben ihre Fehler, Kinder bleiben Kinder und können außerhalb der Erscheinungen auch etwas sagen, was nicht stimmt, sie können auch lügen, ungehörig oder im Gebet zerstreut sein. Sie sind halt keine Heiligen.

Glas Koncila: Verlangen Sie, daß man diesen möglicherweise privaten Offenbarungen mit Methoden der Bibelexegese begegnet?

Franic: Genau. Hier muß wissenschaftliche Exegese angewandt werden. Ich habe mit vielen internationalen Fachleuten gesprochen, die sich darin einig sind, daß man diese Ereignisse ernsthaft untersuchen muß, statt zu reden, das seien bloße Haluzinationen. Haluzinationen, die drei Jahre andauern, müssen ja das gesündeste Hirn zerstören! Wenn diese Kinder drei Jahre unter Haluzination stünden und gesund geblieben sind – das allein wäre schon ein wahres Wunder!

Vorgestern berichteten mir Italiener, daß man bereits 139 Dokumente über Heilungen gesammelt hat. Ein Jesuit aus Neapel, Pater Massimo Rastrelli, erzählte mir von der Genesung einer krebserkrankten Frau, worüber man jetzt ausführliche Unterlagen sammelt. Man hat von 50 Fällen 25 für detaillierte Überprüfungen ausgesondert. Bei mir waren einmal siebzehn Fachärzte aus Mailand, einige von ihnen sind Universitätsprofessoren, die mit elektronischen Apparaten die Kinder während der Ekstase untersucht haben.

Glas Koncila: Es gibt auch Stimmen, die meinen, es sei besser, wenn die kirchlichen Autoritäten den Kindern untersagen würden, in kirchlichen Räumen vorzubeten.

Franic: Beachten Sie bitte, daß dies nicht in meiner Kirchenprovinz geschieht; dafür ist der Ortsordinarius zuständig. Ob der Bischof von Mostar weitere Verbote erlassen wird, weiß ich nicht. Ich werde mich jedenfalls fügen. Bis dahin halte ich es für legitim, wenn ein Pfarrer, auch ein Bischof, als Privatperson nach Medjugorje geht und betet.